

# Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Plauderhübchen“ und „Allgemeinen Wäzler-Zeitung“.

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)  
= Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 25 Pfg.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 5.

No 26

Dienstag, den 2. März 1915

66. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Polizeiverordnung

betreffend Ergänzung der „Erweiterten Baupolizeiverordnung“ für einige Städte und Landgemeinden im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. September 1867 (R. S. S. 1529) über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (R. S. S. 196) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für die in der „Erweiterten Baupolizeiverordnung“ für einige Städte und Landgemeinden im Regierungsbezirk Wiesbaden“ vom 23. Oktober 1907 genannten Ortschaften folgende Polizeiverordnung erlassen:

#### Artikel I.

§ 1. Diejenigen Dächer, die einen Neigungswinkel von mehr als 30 Grad und weniger als 52 Grad haben, müssen da, wo durch Herabfallen des Schnees Menschen gefährdet werden können, metallene Schneefänge erhalten.

§ 2. Liegt die Traufe höher als 3 m über dem Gelände, so müssen die Dachflächen durch Aussteigergelassen bequem und sicher zugänglich gemacht werden.

§ 3. Die Anbringung derartiger Vorrichtungen kann auch bei bereits bestehenden Gebäuden von der Ortspolizeibehörde angeordnet werden.

§ 4. Auf allen Schieferdächern, die neu- oder umgedeckt werden, müssen Dachhaken so zahlreich angebracht werden, daß die Dachflächen sicher besiegen werden können.

Die bisherigen Absätze 3 und 4 bleiben als Absätze 5 und 6 bestehen.

#### Artikel II.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 2. Februar 1915.

Der Regierungspräsident,  
J. S. v. Gizeki.

#### Bekanntmachung

2. 1901. Es ist zur Kenntnis gekommen, daß den mobilen Truppenkommandos im Felde täglich eine Anzahl von Gesuchen zugehen, die mit der Begründung einer wirtschaftlichen Notlage die Bewilligung oder gar Befreiung von Soldaten vom Kriegsdienst anstreben. Aus militärischen Gründen kann solchen Gesuchen nur in sehr vereinzelten Fällen entsprochen werden.

Abgesehen davon, daß die an das mobile Kommando direkt gerichteten Gesuche meist ihren Zweck verfehlen, sind sie angesichts der vielfach übertriebenen Schilderung vorhandener landwirtschaftlicher Notlagen geeignet, falsche Vorstellungen über die durchaus geordneten Verhältnisse in der Heimat hervorzurufen und hiermit Unruhe in die Feldarmee zu tragen.

Es ist daher dringend geboten, derartige Gesuche nicht an die mobilen Kommandos, sondern nur an das stellvertretende General-Kommando zu richten. Dieser einschlägigen Behörde hat für den Geschichtsbereich den wesentlichen Vorteil, daß von hier aus durch Betragung der lokalen Instanzen jedes Gesuch auf seine Dringlichkeit sorgfältig geprüft und in wirklichen Notfällen eine Bewilligung oder Befreiung zu einem Ersatztruppenteil bei dem mobilen Korps bewilligt werden kann. Ein hier eingereichtes wahrhaft dringliches Gesuch hat also nach dem Vorgelegten weit mehr Aussicht auf Bewilligung, als ein direkt an das mobile Kommando gerichtetes.

Sehr wünschenswert wäre es auch, daß in Feldpostbriefen alle übertriebenen Schilderungen angeblicher wirtschaftlicher Notlagen in der Heimat vermieden würden. Abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen, die in jedem Kriege unvermeidlich sind, ist dank der glänzenden finanziellen Kriegsbereitschaft, der außergewöhnlichen Organisation des deutschen Volkes und nicht in letzter Linie der bewundernswürdigen Anpassungsfähigkeit der Industrie unsere wirtschaftliche Lage im Vergleich mit der Wirtschaftslage der anderen kriegsführenden Nationen eine ungewöhnlich günstige. Grund zu irgendwelcher Beforgnis ist daher nicht gegeben. Derart übertriebene Schilderungen einzelner Notfälle, die meist auch verallgemeinert werden, sind aber geeignet, die draußen im Felde stehenden Leute zu beunruhigen und ihnen die zureichende Ruhe und Sicherheit zu nehmen, die unbedingt zu einem standhaften Durchhalten notwendig ist.

Rüdesheim, den 26. Februar 1915.

Der königliche Landrat:  
Wagner.

#### Bekanntmachung

Der Entwurf des Voranschlags über die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1915 liegt gemäß § 89 der Landgemeindeordnung vom 4. 8. 1897 vom 3. d. Monats ab während 2 Wochen im hiesigen Rathaus zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus.

Riederswalluf, den 1. März 1915.

Der Bürgermeister: Janzen.

#### Bekanntmachung

Es wird hiermit jeder, auch die Privaten, aufgefordert, den Vorrat an Roggen, Weizen, Roggenmehl und Weizenmehl, soweit er über 50 Pfund ist, auch wenn die Vorräte beim Bäcker oder Müller lagern, bis zum 3. März ds. Js. abends auf dem Rathaus anzugeben. Verheimlichungen oder unrichtige Angaben sind mit hoher Strafe bedroht. Bäder sind von dieser Anzeige ausgeschlossen.

Oestrich, 2. März 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

## Zeichnet die 2. Kriegsleihe!

### Der Weltkrieg.

#### Der deutsche Schlachtenbericht.

Neuer russischer Vorstoß nördlich der Weichsel.

:: Großes Hauptquartier, 27. Febr. Ämtlich. (WZB.)  
Westlicher Kriegshauptquartier.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange; im übrigen ist der Angriff abgewiesen worden.

Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen; das Gefecht dauert noch an. Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

#### Westlicher Kriegshauptquartier.

Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Prasnysz sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen. An der Stroba südlich Kolno machten wir elfhundert Gefangene.

Von links der Weichsel ist nichts Besonderes zu berichten.

Oberste Heeresleitung.  
(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

#### Der Kriegsbericht vom Sonntag.

:: Großes Hauptquartier, 28. Febr. Ämtlich. (WZB.)  
Westlicher Kriegshauptquartier.

In der Champagne setzte der Gegner auch gestern wieder seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden im vollen Umfange abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erlitten wir mehrere hintereinanderliegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten. Wir machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten vier Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Am Westrande der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampf die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linke Verdinal-Bremontil — östlich Badonviller — östlich Celles; durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometern und einer Tiefe von 6 Kilometern zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, erobertes Gelände wiederzugewinnen, mißlingen unter schweren Verlusten.

Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den Südvogesen abgewiesen.

#### Westlicher Kriegshauptquartier.

Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unter Gegenstoß warf die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück. Achtzehnhundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordöstlich Ostrosenko wurde am Omulew ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Prasnysz vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen. Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.  
(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

#### Zurückgewiesene französische und russische Angriffe.

:: Großes Hauptquartier, 1. März. Ämtlich. (WZB.)  
Westlicher Kriegshauptquartier.

Bei Verdun (nördlich Lisle) wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Gasgeschosse, die bei der Detonation übertriebene und ersüßende Gase entwickeln; Schaden wurde dadurch nicht angerichtet. Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrmals von mindestens 2 Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen reißlos abgeschlagen.

In den Argonnen erbeuteten wir 2 Minenwerfer.

Zwischen Ostrand der Argonnen und Vanquois schlugen die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruch-

versuch an; die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Badonviller von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberversuche gehalten.

#### Westlicher Kriegshauptquartier.

Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrosenko wurden abgewiesen.

Sonst nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

#### Oesterreichische Kriegsberichte.

:: Wien, 27. Febr. Ämtlich wird verlautbart: In der polnisch-galizischen Front stellenweise lebhafter Geschüßkampf.

In den Karpathen ist die allgemeine Situation unverändert. Im Abschnitt Tucholla-Wyżlow wurde heftig gekämpft. Hier wurde ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Oportale nach nach erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Das angreifende 9. finnische Schützen-Regiment ließ 300 Tote, mindestens ebensoviel Verwundete an unseren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet gefangen.

Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südoostalilien dauern an.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

:: Wien, 28. Febr. Ämtlich wird verlautbart:

In Polen und Westgalizien hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Karpathenfront wurde im Raume bei Wyżlow sowie südlich des Dnjestr gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

#### Heftige Kämpfe in den Karpathen und am Dnjestr. 19 Offiziere, 2000 Mann gefangen.

TU Wien, 1. März. (Nichtamtlich). Ämtlich wird verlautbart: 1. März 1915 mittags. Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitt der Karpathenfront brachten mehrere russische Vorstellungen in unseren Besitz. 19 Offiziere, 2000 Mann wurden hierbei gefangen genommen, viel Kriegsmaterial erbeutet.

Im Raume südlich des Dnjestr sind nach Eintreffen russischer Verstärkungen erbitterte Kämpfe im Gange. Alle feindlichen Angriffe, die auf unsere Stellungen verübt wurden, scheiterten unter den schwersten Verlusten des Gegners.

In Polen und Westgalizien fanden auch gestern nur Geschüßkämpfe statt.

Der stellvert. Chef des Generalstabes:

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

#### Deutsche Bergleitung in Belgien?

:: Aus Belgien melden Pariser Blätter: Der deutsche Generalgouverneur in Brüssel ordnete die Beschlagnahme aller Fabriken und Unternehmungen an, die im Besitze von Engländern und Franzosen sind. Diese Unternehmungen stellen einen außerordentlich hohen Wert dar.

#### Die Zerstörungen des „Zeppelin“ in Calais.

:: Amsterdam, 27. Febr. Nach dem hier verspätet eingelaufenen „Clair“ aus Havre wurden bei dem deutschen Luftbombardement auf Calais am 22. Febr. 18 Häuser zerstört und 30 Personen getötet.

#### Frankreichs Verluste an Maschinengewehren.

:: Es ist bekannt, daß die Franzosen gerade an Maschinengewehren besonders schwere Einbußen erlitten haben. Ein den deutschen Truppen in die Hände gefallener, von Joffre selbst gezeichneter Befehl aus dem französischen Hauptquartier vom 19. Dez. mit der Aktennummer 9100 bezeugt dies aufs neue. In wörtlicher Uebersetzung heißt es in dem Befehl:

„Eine gewisse Anzahl der Ausfälle ist dem Mangel an Sorgfalt und Unterhaltung zuzuschreiben. Der verhältnismäßig große Verlust panzer Maschinengewehrzüge läßt den Schluß ziehen, daß viele Maschinengewehre dem Feinde in die Hand gefallen sind.“

Der Truppenteil, dem der Bericht zugegangen war, fügte diesem die Bemerkung hinzu: „Diese Anweisung konnte zu keiner gelegeneren Zeit kommen, da die schmachvolle Panik der 5. Kompanie des 46. Regiments der Division den Verlust von zwei Maschinengewehrzielen gekostet hat.“

Dieser Zusatz ist vielleicht das Wichtigste an dem Schriftstück. Er zeigt, daß die moralische Kraft im französischen Heere zu versagen beginnt.

#### Ein französisches Torpedoboot vor Antivari gesunken.

:: Aus Paris wird gemeldet: Ämtlich wird mitgeteilt: Das französische Torpedoboot „Dague“, das einen Lebensmitteltransport nach Montenegro be-

gleitete, ist am 24. Febr., abends 9 Uhr 30 Min. im Hafen von Antivari auf eine österreichisch-ungarische Mine gestoßen und gesunken; 38 Mann werden vermisst. Der Transport erlitt keine Unterbrechung, der Transportdampfer ist rechtzeitig zurückgekehrt.

#### Englischer Fliegerangriff in einem neutralen Hafen.

:: Berlin, 1. März. Aus Holland wird von einem glaubwürdigen Augenzeugen über den Angriff eines englischen Fliegers auf einen im neutralen Blijssingen vor Anker liegenden deutschen Dampfer folgendes mitgeteilt:

„Ich war am 11. Febr. gegen 10 Uhr vormittags an Bord des Dampfers „Main“ in Blijssingen, als der englische Flieger über Dampfer „Main“ wegflieg und zwei Bomben warf, die etwa 300 Meter von dem Dampfer entfernt niederfielen. Die Bomben waren unzweifelhaft dem Dampfer „Main“ zugehört, denn der Flieger nahm, aus Südwesten kommend, über der Scheldestrom seinen Kurs östlich auf Dampfer „Main“, ließ die Bomben etwas zu früh fallen und nahm nach Ueberfliegen des Dampfers seinen Kurs wieder südwestlich.“

Ueberfliegend hinzuzufügen, daß auch in diesem Fall die englische Regierung, falls sie sich überhaupt zu einer Erklärung herabläßt, allerhöchstens ein bedauerliches Versehen zugeben wird.

#### Der „Prinz Eitel Friedrich“ an der Arbeit.

:: Der Turiner „Stampa“ wird aus London telegraphiert: Der Vlodhagentabelt aus Concepcion in Chile, daß der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ das französische, 2270 Tonnen große Segelschiff „Jean“ sowie das englische, 1785 Tonnen große Segelschiff „Kildanton“ in den Grund bohrte, nachdem er deren gesamten Mannschaften gestattete, sich in Sicherheit zu bringen.

#### Unsere ungewöhnlich geringen Verluste in der Winterschlacht in Masuren.

:: Berlin, 1. März. Folgende amtliche Mitteilung einer englischen Meldung wird durch B.Z.B. verbreitet:

Nach einer Behauptung der Londoner „Central News“ soll der deutsche Botschafter in Rom erklärt haben, daß wir in Ostpreußen an Toten und Verwundeten 100 000 Mann verloren hätten. Das englische Bureau knüpft an diese selbstverständlichen in allen Punkten erfundene Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg somit in keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern stehe.

Dies letztere trifft zu — allerdings nicht im Sinne der „Central News“. Die große Eile, mit der sich die 10. russische Armee der deutschen Umklammerung zu entziehen suchte, hat zur Folge gehabt, daß unsere Truppen nur auf einzelnen Teilen der Kampffront in so enge Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie das in dem sicheren Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit erhofft hatten. Da, wo der Gegner standhielt, ist er dieser Ueberlegenheit zum Opfer gefallen. Im übrigen aber haben wir die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Winterschlacht vornehmlich durch Ueber- raschung und Schnelligkeit gewonnen. So kommt es, daß unser Gesamtverlust mit dem glänzenden Ergebnis des Sieges tatsächlich im Mißverhältnis steht. Er ist ganz ungewöhnlich gering und beträgt noch nicht ein Sechstel der von der „Central News“ erwähnten Zahl.

Daß er überdies zum großen Teil nur auf vorübergehenden Ausfällen durch Marschkrankheit beruht, ist nicht nur an sich erfreulich, sondern zeugt auch von der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Verfolgung.

#### Hindenburgs Regiment.

:: Der Generalfeldmarschall v. Benedendorff und v. Hindenburg, der siegreiche Führer der gesamten deutschen Streikräfte im Osten, ist aus Anlaß seines neuen glänzenden Erfolges in Masuren zum Chef des 2. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147 ernannt

## Pulver und Gold.

Roman aus dem Kriege 1870—71 von Levin Schäding. 121. (Nachdruck verboten.)

„Wenn es so spät ist, können wir nicht mehr heimfahren,“ versetzte sie. „Wir dürfen nicht mitten in der Nacht antommen und die Mutter stören... sie hatte gestern eine so läbliche Nacht, wir dürfen ihr den stärkenden Schlaf der letzten nicht rauben!“

„Sie haben recht, meine Liebe,“ fiel der Oheim eifrig ein, „wir sind ja hier auch ganz wohl aufgehoben. Wozu noch heimkehren?“

„Aber ich darf nicht über Nacht meinen Posten verlassen,“ warf ich ein wenig erschrocken über diesen Entschluß ein.

„Ihr Posten ist in vollständiger Sicherheit, mein Herr,“ antwortete er; ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß zu Hause nichts geschehen wird. Deshalb unterwerfen Sie sich ruhig der Entscheidung unserer Dame. Wir haben wohlgeordnete kleine Schlafzimmer hier, genau für eine größere Gesellschaft, als wir drei bilden; leben Sie hier das Ihre!“

Er stand auf und öffnete eine Seitentür: es war ein ganz hübsches Schlafkabinett, mit einem Bett in einer Mauervertiefung, worin er mich bliden ließ.

Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich schon viel zu sehr im Bann meiner Zauberin lag, um lebhaften Protest zu erheben. Wer hätte auch eine solche Stunde abfüren mögen, ehe es nötig; wer das Motiv, daß die leidende Mutter so spät nicht gestört werden dürfe, bekämpfen können? Ich ließ mich bereden, ich leerte das neugefüllte Glas; ich nahm, da Fräulein Blanche zuredete, auch die Zigarre, die der alte Herr mir bot. Wir begannen von neuem zu plaudern; aber sehr bald schon erhob sich Fräulein Blanche, um uns gute Nacht zu wünschen und sich in das Mansardenstockwerk nach oben zurückzuziehen, wo ihre Gemächer lagen; der alte Herr hatte für sich ein ähnliches Kabinett wie das meinige und diesem gegenüber zur Seite des Salons liegend.

Blanche warf, als sie an mir vorüberging und mir mit einer Verbeugung gute Nacht wünschte, einen ganz eigentümlichen Blick auf mich.

Selbstam — es lag etwas von Mißvergnügen, Unzufriedenheit, fast möchte ich sagen Verachtung in diesem

worden. Dieses Regiment ist am 31. März 1897 gegründet worden und hat im Frieden seinen Standort in Ost und West, also in derjenigen Gegend, in der sich die letzten Kämpfe abgespielt haben. Daß dem siegreichen Feldherrn zugleich das Eisenkreuz zum Ordre Pour le merite verliehen worden ist, war schon berichtet worden. Außer seiner neuen C'effstellung wird er auch noch a la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß geführt.

#### Militärische Maßnahmen Japans.

:: Kopenhagen, 27. Febr. Die Petersburger Agentur meldet aus Tokio: Ein Erlaß der Regierung verbietet die Weiterverbreitung von Nachrichten militärischen Charakters durch die Presse und den Telegraphen. Die Tokioter Zeitungen wurden der Präventivzensur unterstellt; Telegramme von und nach Japan unterliegen ab vergangenem Montag der militärischen Zensur in Tokio.

## Handelskrieg gegen England.

#### Schiffstrümmer in der Irischen See.

:: London, 27. Febr. Zwischen Rhyl und Prestatyn wurden gestern Schiffstrümmern und ein Schiffspapier auf den Namen des Dampfers „Raitmoor“, ferner Kabinettüren und Schiffgegenstände gefunden. Wie verlautet, stammt „Raitmoor“ aus Newcastle on Tyne.

Rhyl und Prestatyn sind Hafenstädte an der Ostküste der Irischen See in der Provinz Wales.

#### Untergang eines unbekanntes Dampfers.

:: London, 27. Febr. „Times“ erfährt aus Eastbourne (an der Südküste Englands): Am 24. d. M., nachmittags 3 Uhr 55 Min., ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekanntes Dampfer untergegangen. Ein Beobachter hatte vom Lande aus eine Wasserfäule und eine Rauchwolke aufsteigen sehen. Bald darauf sei das Schiff versunken. Ein zweiter Dampfer, der in derselben Richtung fuhr, flüchtete gegen die Küste. Ein anderer Dampfer, der in der Nähe war, nahm die Befragung auf. — Der Kapitän eines in der Nachbarschaft befindlichen Fischdampfers sagte, der Dampfer sei torpediert worden.

Es dürfte sich, wie die „S. J.“ am Mittag“ meint, um den Dampfer „Western Coast“ handeln, der bei Beachhead nächst Eastbourne durch ein Torpedo oder eine Mine gesunken ist.

#### Eine neue amerikanische Note an England.

:: London, 27. Febr. „Central News“ erfahren, daß gestern im Auswärtigen Amt eine neue Note des Präsidenten Wilson eingegangen ist. Man glaubt, daß sie unverbindliche Vorschläge bezüglich der Haltung Englands gegenüber der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland enthält.

#### Amerikanisches Ausfuhrverbot für Kontorbande?

:: London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Washington: Die amerikanische Presse schreibt, daß der Präsident, falls seine Vorstellungen bei Deutschland und England scheitern, vielleicht geneigt sein werde, alle Ausfuhr nach den kriegsführenden Staaten zu verbieten. Ferner wird erklärt, der Präsident könne drohen, den Handel in Kontorbande zu verbieten, um England zu nötigen, die Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland zuzulassen. Die Bewegung zugunsten eines Verbots der Ausfuhr von Kontorbande wird von der deutschen Propaganda in der Union unterstützt, gewinnt beim Publikum Boden und nimmt an Bedeutung zu. Infolge der Aufhebung der Staatsversicherung für Schiffe, die nach nordeuropäischen Häfen bestimmt sind, vermutet man, daß die Prämien bei der Wiedereröffnung bedeutend steigen werden. Das „Newport Journal of Commerce“ vertritt die Ansicht, daß der Passagierverkehr wahrscheinlich ziemlich aufhören, daß

aber die Barenausfuhr von Newport keine Verminderung erfahren wird.

#### Die zweite deutsche Note an Amerika.

:: Berlin, 1. März. Heute ist die zweite deutsche Note an die Vereinigten Staaten von Nordamerika dem amerikanischen Botschafter überreicht worden.

#### Das Schicksal des „Garpation“.

:: Paris, 1. März. Wie der „Temps“ aus Havre meldet, soll der englische Dampfer „Garpation“, der im Vermellanal von einem deutschen Unterseeboot angeschossen worden war, nicht gesunken sein. Das Boot sei vielmehr 35 Meilen nördlich von Cap d'Antifer gesehen worden.

## Der Heilige Krieg.

#### Das Bombardement der Dardanellen.

Englische und französische Blätter deuteten vor etwa acht Tagen ziemlich offenherzig auf ein Offensivunternehmen hin, das man nach diplomatischer Verabredung in London an einem wichtigen Punkt bald sehen werde. Es ist klar, und man konnte es im voraus annehmen, daß es sich in diesen Unterredungen um den Versuch, die Dardanellenperze zu durchbrechen und nach Konstantinopel vorzudringen, gehandelt hat. Wir geben hier die offiziellen türkischen Nachrichten wieder, die über den Angriff auf die Forts der Meerstraße in den letzten Tagen eingetroffen sind:

Konstantinopel, 26. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: Durch eine siebenstündige Beschichtung mit schweren Geschützen haben die feindlichen Schiffe gestern unsere äußeren Forts an den Dardanellen aneinigen Punkten beschlachtet; trotzdem hatten wir nur einen Verlust von fünf Toten und 14 Verwundeten. Auch heute hat die feindliche Flotte die Beschichtung fortgesetzt, sich aber am Nachmittag aus dem Feuerbereich unserer Batterien bei Sed ul Bahr zurückgezogen.

Konstantinopel, 27. Febr. (B.Z.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschlachtet heute in großen Zwischenpausen das am Dardanelleneingang liegende Fort Sed ul Bahr.

Konstantinopel, 28. Febr. (Meldung der Telegraphen-Agentur Nisi.) Wie wir aus amtlicher Quelle erfahren, hat die feindliche Flotte die Dardanellen heute nicht beschossen.

#### Ein beschädigtes französisches Unterseeboot.

:: Turin, 1. März. Nach nichtoffiziellen, aber glaubwürdigen Meldungen aus Grosseto wurde gestern Nacht zwischen der Insel del Giglio und dem Hafen Santo Stefano im Tyrrhenischen Meere ein französisches Unterseeboot aufgefunden, das stark beschädigt war. Die Präsektur in Grosseto hat sofort das Ministerium des Meeres benachrichtigt und um Verhaftungsmaßregeln ersucht. Aus Toulon wird telegraphiert, daß dort gestern auf einem französischen Kreuzer kleine Abteilungen gefangener Türken angekommen seien.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

#### Auszeichnungen vor dem Feinde.

\* Geisenheim, 1. März. Herr Ingenieur Albrecht, dessen Beförderung zum Leutnant der Landwehr kürzlich gemeldet, wurde in den letzten Tagen auch mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

#### Fürs Vaterland gestorben.

\* Oestrich, 2. März. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. Februar bei den schweren Kämpfen in der Karpathen in treuer Pflichterfüllung der Russtetter Martin Joseph Walter, Sohn des Kriegsveteranen von 1870/71 Herr Georg Walter von hier. Ehre seinem Andenken!

#### Meldepflicht des unausgebildeten Landsturms.

\* Berlin, 1. März. (Nichtamtl. Post-Zeit.) In einem Erlaß der zuständigen Minister werden die unausgebildeten Landsturmpflichtigen der vom Aufruf betroffenen Jahrgangsklassen in Preußen darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes

Blick und den dabei unmerklich aufgeworfenen Lippen... was hatte ich verbrochen?

Der Zauber der Stunde war verschwunden, als sie gegangen; ich war still, ich ließ den alten Herrn reden, und als er mich aufforderte, ebenfalls die Ruhe zu suchen, beiste ich mich, ihm zu gehorchen. Friedrich, der sich in der Nähe der Tür aufgehalten, war sofort zur Hand, mir beim Auskleiden behilflich zu sein, und wir waren bald in meinem Schlafkabinett allein.

„Die haben's gleich darauf angelegt, uns hier zu halten!“ sagte Friedrich.

„Mausfuß du? Und woran siehst du das?“

„Sehen Sie's nicht... das Bett ist ja aufgemacht, die Spreite abgenommen; das muß die Pächtersfrau, schon ehe wir kamen, getan haben.“

Ich setzte mich und blickte das aufgemachte Bett mit der fortgenommenen Spreite, wie Friedrich das nannte, sehr tiefinnig fragend an.

„Was denkst du, Friedrich?“ sagte ich. „Dach man uns aus unserer Wohnung fort haben wollte und daß dort jetzt etwas geschieht, was wir, wenn wir da wären, vielleicht nicht geschehen ließen.“

„Blaurot wird die Zimmer nicht verlassen!“

„Ob auch über Nacht nicht? Wer weiß! Und er ist allein!“

„Ah bah!“ sagte ich, „ich bin überzeugt, daß dies Mädchen nicht daran denkt, mich betragen zu wollen! Ich möchte die Hand darauf ins Feuer strecken. Das sie nicht eine so arge Verspottung begehen kann... Im übrigen kommt es ja auf das alles nicht im mindesten an. Meine Dienstpflicht verlangt, daß ich nicht über Nacht von meinem Posten fort bin; also mag das Bett aufgemacht sein, wann und wozu es will, es ist sicher, daß ich nicht darin schlafen werde; wir müssen marschieren, Friedrich, und das so gleich.“

„Wir werden heimkehren?“ rief Friedrich aus.

„Hast du daran gezweifelt?“

„Herr Vizewachtmeister, es ist ein sehr langer Spaziergang durch die Nacht!“

„Freilich; aber die Nacht ist ziemlich hell und der Weegut. Also komm!“

„Ohne Abschied?“

„Sollen wir sie stören und erschrecken und am Ende zwingen, aus Höflichkeit auch heimaufzehen, was sie doch ungenutz? Ich hinter, sag den Leuten auf dem

Bachthofe, wir seien gezwungen, zu gehen; bring' mir bei

der Gelegenheit meinen Ueberzieher, der im Wagen liegt, und folge mir damit. Ich gehe voraus.“

Ich nahm Mütze und Handschuhe und verließ möglichst geräuschlos den Pavillon. Friedrich eilte davon und hatte mich sehr bald, nachdem er meinen Auftrag ausgeführt, wieder eingeholt.

Wir schritten rüstig vorwärts. Es war kein Mondenschein, der Himmel auch nicht wolkenfrei, doch fernhergenug, daß wir unsern Weg und die nächste Umgebung deutlich erkennen. Die Kühle der Nacht erleichterte das Gehen; so wanderten wir in einem wahren Attandensschritt voran, die Säbel in den Scheiden und des leichteren Gehens willen geschultert, mit den Sporen auf dem Chauffeeßpfaß, das bis in das Fesseltal von Colomier sich erstreckte, flirrend. Der Bergfluß rauschte rechts neben uns, unter uns; von links her verdunkelten die Felswände unsern Weg; ein leiser Zugwind, der das Tal durchstrich, flüsterte in den Bäumen, Stauden und dem Gesträup auf den Bergwänden oben.

So waren wir eine halbe Stunde geschritten; wir näherten uns dem Weiler mit der Mühle. Er lag friedlich lautlos, wie im tiefsten Schlummer begraben da; aber meiner Ueberraschung sollten wir nur zu bald den Weiler erhalten, wie sehr wir uns über diesen Schlummer täuschten. Als wir die Mühle passierten hatten und bereits dem Ende des Ortes nahegekommen waren, wo die Chauffeeß eine Wendung machte, sahen wir einen breiten Streifen Licht auf unsern Weg fallen. Er kam aus einem größeren dem letzten oder vorletzten Hause, dessen Tür offen stand; wir hörten laute, durcheinanderrisende, wie trunke Stimmen; zugleich stürzte sich ein Bauernbündel aus dem offeneren Tür uns mit wütendem Gebell entgegen; dies sollte ein paar Männer in blauen Blusen mit der Armbrunde der Franktireurs auf die Schwelle; wir mußten durch die Lichtzone vor ihnen an dem Hause vorüberstreiten; sie erkannten uns, sie erhoben ein Geschrei, stürzten ins Haus zurück, in dem ein unbeschreiblicher Lärm folgte — wir beschaunigten natürlich aufs äußerste unsern Schritt, wir Gehen unsern Säbel, die einzigen Waffen, die wir führten, lodern; aber wir waren nicht vierzig Schritte weiter gekommen, als ein Schuß fiel, eine Kugel über uns dahinschiff — dann noch eine, dann zwei, dann ein halbes Duzend — mir war, als erblickt ich eine schichtige Bewegung am linken Oberarm; im übrigen waren die Kugeln harmlos, sie pfiffen weit über unsern Köpfen in die Luft dahin. (Fortsetzung folgt.)

+ **Paketen an Kriegsgefangene in Russland** müssen einem Verlangen der russischen Verwaltung entsprechend fortan 2 Inhaltserklärungen beigelegt werden.

\* **Aus dem Rheingau, 2. März.** Die am Kaisers Geburtstag und am Sonntag, den 31. Januar in den kath. Kirchen der Diözese Limburg abgehaltenen Kollekten zum besten invalid gewordener Krieger ergab die beträchtliche Summe von 13 532,76 M. Ein schönes Zeugnis katholischer Opferwilligkeit.

\* **Aus dem Rheingau, 1. März.** Pferdebesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß von heute an nur noch 3 Pfund Hafer täglich für jedes Pferd verfüttert werden dürfen. Von dem für die Heeresverwaltung beschlagnahmten Hafer muß ein Teil, etwa die Hälfte, angeliefert werden. Die betr. Besitzer erhalten besondere Nachricht.

+) **Aus dem Rheingau, 2. März.** Die Handelskammer zu Wiesbaden beabsichtigt, gemeinschaftlich mit den kaufmännischen Vereinen des Handelskammerbezirkes einen freiwilligen Hilfsdienst für solche Betriebe einzurichten, welche durch Einberufung der Inhaber zum Heeresdienst wirtschaftlichen Schädigungen ausgesetzt sind. Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau ersucht alle Firmen hiesigen Bezirkes gegebenenfalls von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen und werden diesbezügliche Anträge von dem Vereinsvorsitzenden Herrn E. Schneider, Wiesbaden, Scheffelstr. 2, entgegen genommen. — Die Monatsversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau findet am Dienstag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel zur Linde in Weisenheim statt. An dem genannten Abend erfolgt Bücherausgabe.

+) **Aus dem Rheingau, 1. März.** Die mit Hilfe der Kartoffelfabrikate bezweckte Streckung unserer Brotvorräte läßt sich nicht Schritt mit dem Bedarf durchführen, da die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln offenbar in verstärktem Maße auf die Kartoffeln zu Futterzwecken zurückgreifen. Einer der Zwecke der Kartoffelstreckung ist es, den im Laufe der Zeit, normalerweise durch Atmungs- und Fäulnisvorgänge eintretenden Schwund der Kartoffelmasse hintanzuhalten. Je näher das Frühjahr herankommt, um so lebhafter setzen diese verlustbringenden Vorgänge bei sämtlichen ungetrockneten Kartoffelvorräten ein. In getrocknetem Zustand findet ein Substanzverlust nicht mehr statt. Danach liegt es jetzt im dringenden Interesse unserer Volksernährung, nach Möglichkeit die frischen ungetrockneten Kartoffeln ins Brot zu verbaden, daneben aber auch die Streckung mit aller Kraft zu fördern, in der Absicht jedoch, diese Kartoffel-Trockenfabrikate soweit als tunlich aufzuspeichern, um sie erst in späteren Monaten zur Streckung des Brotes heranzuziehen. Das Verbaden der Feischkartoffeln ist auf dem platten Lande und in den kleineren Städten in weiten Landesteilen bekannt und auch von jeher in Gebrauch gewesen; hier ist es auch kaum mit irgendwelchen technischen Unbequemlichkeiten verbunden. In Berlin will man planmäßig dazu übergehen, frische Kartoffeln in gequelltem oder geriebenem Zustand (§ 5 der Verordnung über die Bereitung von Backware vom 5. Januar 1915) in das Brot zu verpacken. Die Berliner Bäckereiwirtschaft hat bereits Maßnahmen hierzu in die Wege geleitet (Anschaffung von Kartoffelkühlmaschinen u. dergl.). Es ist unbedingt erforderlich, daß für die nächsten Monate in erster Linie frische Kartoffeln in möglichst weitem Umfang zum Verbaden Verwendung finden.

+ **Aus dem Rheingau, 1. März.** Die Benutzung von Kriegsgefangenen zu Weinbergarbeiten, besonders für die Erd- und für die Belämpfungsarbeiten wird in den Kreisen der Rheingauer Weingutsbesitzer und Winzer erwogen. In manchen Orten sind zwei Drittel der Arbeitskräfte zu den Fahnen einberufen worden, sodaß die vorhandenen Arbeitskräfte bei weitem nicht zur Ausführung der nötigen Arbeiten ausreichen. Selbstverständlich soll der Verdienst der einheimischen Arbeiter durch die Hinzuziehung von Kriegsgefangenen nicht geschmälert werden.

\* **Wiesbaden, 1. März.** Der Wiesbadener Rennklub hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Trotz eines durch den Krieg hervorgerufenen Verlustes von 50 000 M. schließt die Jahresrechnung mit einem Reingewinn von 76 000 M. ab, dagegen hat der Verein für Hindernisrennen eine Mindereinnahme von 45 000 M. zu verbuchen. Für die Grundstücke, die einen Wert von 1 1/2 Millionen M. haben, wurden 45 000 M. Zinsen gezahlt. An Preisen wurden 300 000 M. gezahlt. In den 5 Jahren wurden an 39 Tagen 263 Rennen von 1697 Pferden gelaufen, wofür 1 242 480 M. an Preisen gezahlt wurden. Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, das gestattet werden solle, für jedes Rennpferd 11 Pfund Hafer täglich zu verfüttern.

\* **Bingen, 1. März.** Silbernes Geschäftsjubiläum. Am 2. März d. J. sind es 25 Jahre her, seit die hiesige Firma Gebr. Hallgarten gegründet wurde. Der Schaffensfreudigkeit und Tatkraft sowie der allgemeinen Beliebtheit der beiden Inhaber bei ihren Kunden ist es zu verdanken, daß genannte Firma, welche aus kleinem Ursprung hervorging, einen immer größeren Umfang annahm. Möge es den Inhabern der Firma, den Herren Josef und Adolf Hallgarten, vergönnt sein, in voller Rüstigkeit, über 25 Jahren an der „goldenen Jubiläumstation“ anzulangen.

+ **Bingen, 1. März.** Im Reservelazarett Bingen ist der 39jährige Wehrmann Christian Jung aus Koblenz seinen auf dem Schlachtfelde erlittenen Verletzungen erlegen. Der Verwundete war anfänglich in Radesheim untergebracht und zur weiteren Behandlung nach Bingen geschafft worden. Hier starb er am Wundstarrkrampf. Seine Leiche wird nach Koblenz überführt.

— **Bingerbrück, 1. März.** Ein Gefangenenlager im Kleinen ist bei Baldalgesheim auf dem Gelände der Braunsteingruben entstanden. Ein Transport von etwa 150 russischen Kriegsgefangenen ist in Bingerbrück eingetroffen und nach Baldalgesheim weiter befördert worden. Die Gefangenen sollen auf den Gruben beschäftigt werden, die wegen mangelnder Arbeitskräfte ihren Betrieb schon einschränken mußten. Für diese „Gäste“ sind Baracken usw. erbaut worden. Das Gelände wurde durch einen Drahtzaun abgesperrt.

**Wetter-Aussichten**

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 3. März: Bewölkt mit Sonnenschein, windig, rauh.
- 4. März: Vielfach heiter, rauher Wind.
- 5. März: Veränderlich, feuchtkalt.
- 6. März: Abwechselnd, milde, Niederschläge.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

# On unsere geehrten Kunden

die Mitteilung, dass unsere Geschäfts-Räume durch die Vereinigung mit dem Mittel-Laden (bisher Schuhgeschäft Altschüller) erweitert werden.

Durch die baulichen Veränderungen werden auch die Innenräume in zwei Bauabschnitten eine Erneuerung erfahren.

Am 2. März beginnen die baulichen Veränderungen am Laden Flachsmarkt. Wir müssen unsere Ausstellungen während dieser Zeit auf die wenigen Schau-fenster an der Schusterstrasse beschränken, die Verkaufsräume aber und die Schneiderei erleiden keinerlei Störungen.

Während des Erweiterungsbaues lassen wir auf alle Waren, ohne jede Ausnahme, eine

## Preis-Ermässigung von 10 Prozent

eintreten. Es sei ausdrücklich bemerkt, dass unsere Läger in Damen-Konfektion sowie Kleiderstoffen und Seidenwaren alle Frühjahrs-Neuheiten in umfangreichster Weise enthalten.

Die Preis-Ermässigungen treten morgen, am 2. März in Kraft

Mainz.

# Gebrüder Kaufmann

Damen-Moden

Schusterstrasse 47/49  
Ecke Flachsmarkt "

